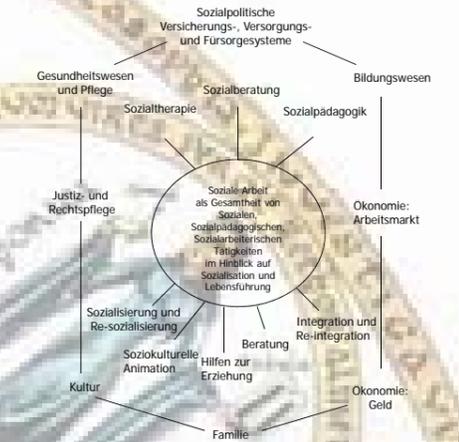


Projektbeschreibung

Seit der Herausbildung Sozialer Arbeit als Profession um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ist die Ausbildung in fast allen europäischen Ländern von großer Vielfalt und Heterogenität geprägt. Trotz aller Vereinheitlichungstendenzen deckt sie ein breites Spektrum unterschiedlicher Ausbildungsinstitutionen, -gänge und -abschlüsse ab. Auch befindet sich die Ausbildungslandschaft schon länger in einer zum Teil rasanten Entwicklung. Mit der Bologna-Erklärung sollte eine europaweite Hochschulreform eingeleitet werden mit dem Ziel einer Angleichung der Ausbildungsstrukturen und -abschlüsse. Wissenschaftlich sind die Ausbildungsgänge für Soziale Arbeit in Europa bislang nur unzulänglich untersucht. Gegenwärtig fehlen weitgehend valide Daten über die Ausbildungssituation u.a. in den Nachfolgestaaten der UdSSR und Jugoslawiens; aber auch kleinen Ländern wie Malta und Fürstentümern wie Liechtenstein.

Für eine dieser Entwicklung angemessene aktuelle und differenzierte Bestandsaufnahme der Ausbildung für soziale Berufe in Europa entstand vor gut dreieinhalb Jahren an der Universität Mainz unter der Leitung von Franz Hamburger das Projekt, einen kompletten Überblick über die Ausbildungssituation in allen 45 europäischen Ländern zu erarbeiten, also von Albanien bis Zypern. Dazu wurden ausgewiesene Experten gewonnen, welche die Ausbildungsstrukturen und insbesondere die neueren Entwicklungen in ihrem jeweiligen Land untersuchen sollten. Die Grundstruktur der Länderberichte sollte ähnlich sein, um den internationalen Vergleich zu ermöglichen.

Abb. 2: Der Gegenstandsbereich Sozialer Arbeit und seine Verschränkung mit gesellschaftlichen Teilbereichen (im Anschluss an B. Müller 1992) (mit Geltungsbereich nur für Deutschland)



Darstellung Länderergebnisse (exemplarisch)

In **Estland** wurde die SozialarbeiterInnenausbildung Anfang der 1990er-Jahre an den Universitäten Tallin und Tartu begonnen; sie ist inzwischen bereits nach dem BA/MA-Schema strukturiert.

Die Ausbildung in **Litauen** knüpft an sozialpädagogische Konzepte der 1930er-Jahre an und wird an Hochschulen, Kollegs und Höheren Schulen durchgeführt. Auch hier sind bereits BA-Studiengänge anzutreffen.

Interessant ist beispielsweise auch die Entwicklung in **Portugal**. Seit der Revolution von 1974 gehören die drei staatlichen Schulen zum tertiären Bereich und wurden 1979 in Fachhochschulen für Soziale Dienste umgewandelt. Ab 1985 wurden auch private Fachhochschulen zugelassen. Die universitäre Ausbildung begann 1980 an der TU Lissabon.

Im „Bologna-Prozess“ sehr weit fortgeschritten ist die Ausbildung in **Norwegen**, wo in der Folge des „Qualitäts-Reformgesetzes“ für den Hochschulbereich von 2002 die Ausbildung komplett auf BA- und MA-Studiengänge umgestellt wurde.

Dagegen existieren trotz der starken Internationalisierung der Ausbildung in **Schweden** bislang keine BA- oder MA-Abschlüsse.

Die Akademische Ausbildung für Soziale Arbeit und Sozialpädagogik hat auch in **Polen** seit 1907 eine lange Tradition, die sie sich auch in der sozialistischen Periode bewahrte. Ab 1991 wurde die Ausbildung an Berufsschulen, Fachhochschulen, Colleges und Universitäten neu strukturiert. Stark expandiert haben in den letzten Jahren private, auf Profit orientierte Akademien.

Für **Finnland** lässt sich konstatieren, dass die politische Schwerpunktsetzung auf die Bildungspolitik den Bereich der Ausbildung für soziale Berufe gestärkt hat und ihm zu einem Ausbau sowie zu verstärkter Anerkennung in der Gesellschaft verholfen hat.

Dagegen ist in **Frankreich** die Ausbildung für soziale Berufe nicht oder nur selten im Hochschulbereich angesiedelt, selbst die Ausbildung für SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen wird nicht an Fachhochschulen, sondern an höheren Berufsfachschulen durchgeführt.

Für **Tschechien** und die **Ukraine** ist schließlich festzustellen, dass zwar der Bedarf an SozialarbeiterInnen steigt, aber ein eklatanter Mangel an entsprechend ausgebildeten Fachkräften herrscht; durch neue Gesetze soll dieser Mangel jetzt behoben werden.

Veröffentlichungen

SANDER, G./KAMPF, K.: Europäisierung und Internationalisierung von Hochschule und Studium. In: OTTO, H.-U./RAUSCHENBACH, T./VOGEL, P. (Hrsg.): Erziehungswissenschaft: Lehre und Studium. Leske u. Budrich 2002, 217-235 *

SANDER, G.: Ausbildung für Soziale Arbeit in Europa – ein Überblick In: Universität Eftimie Murgu (Hrsg.): Jahrbuch der Universität Eftimie Murgu. Resita 2004, S. 450-459 *

HAMBURGER, F./HIRSCHLER, S./SANDER, G./WÖBCKE, M. (Hrsg.): Ausbildung für Soziale Berufe in Europa. Band 1. Mit Beiträgen über Island, Estland, Litauen, Großbritannien, Deutschland, Österreich, Serbien, Türkei und Portugal. ISS-Verlag 2004 *

HAMBURGER, F./HIRSCHLER, S./SANDER, G./WÖBCKE, M. (Hrsg.): Ausbildung für Soziale Berufe in Europa. Band 2. Mit Beiträgen über Norwegen, Schweden, Irland, Dänemark, Lettland, Polen, Slowakei, Kroatien, Bulgarien, Mazedonien, Griechenland u. Spanien. ISS-Verlag 2005 *

HAMBURGER, F./HIRSCHLER, S./SANDER, G./WÖBCKE, M. (Hrsg.): Ausbildung für Soziale Berufe in Europa. Band 3. Mit Beiträgen über Finnland, Flandern, Frankreich, Liechtenstein, Luxemburg, Moldawien, Rumänien, Russland, Tschechien, Ukraine u. Ungarn. Frankfurt am Main: ISS-Verlag 2005 *

HAMBURGER F./SANDER G./WÖBCKE M.: Social Work Education in Europe. In: Southern Ural State University (Hrsg.): The Common European Space of Education, Science and Culture. Chelyabinsk 2005; S. 59-82 (Dies. in russischer Sprache) *

SANDER, G.: Soziale Arbeit in Europa. Ausbildung und Internationalisierung des Studiums – Ein Überblick. In: THOLE, W. (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. VS-Verlag für Sozialwissenschaften 2005; S. 863-876 *

HAMBURGER, F. /SANDER, G./WÖBCKE, M.: Ausbildung für Soziale Arbeit in Europa. In: OTTO, H.-U./THIERSCH, H. (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik. Reinhardt 2005; S. 106-117 *

HIRSCHLER, S./SANDER, G.: Von Albanien bis Zypern - Ausbildung für Soziale Berufe in Europa. In: Sozialextra 30 (2006), H. 1, S. 26-27 *

HIRSCHLER, S.: Ausbildungsstrukturen für soziale Berufe und neue Entwicklungen in Europa. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 37. Jg., 1/2006, S. 84-96.

Vorläufige Projektergebnisse

In fast allen Ländern existieren im tertiären Sektor *parallele Studiengänge* auf – in unserer Terminologie – Fachhochschul- und Universitätsebene. In einer zunehmenden Zahl von Ländern – wie Estland, Finnland, Irland, Island, Kroatien, Lettland, Mazedonien, Serbien und der Türkei – wird das Sozialarbeitsstudium ausschließlich als universitärer Studiengang angeboten. In Mittelost- und Südosteuropa sind im Kontext der gesellschaftlichen Transformationsprozesse recht unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten: In einigen Ländern wird an die vorgefundene Tradition des sozialpädagogischen Universitätsstudiums angeknüpft, in anderen Ländern wurden die oft bereits in den 1920er-Jahren entstandenen Schulen für Sozialarbeit wiederbegründet. Die Divergenzen in der Trägerschaft der Ausbildungsinstitutionen sind beträchtlich: In einigen Ländern dominiert immer noch die öffentliche Verantwortung, in anderen geht der Trend in Richtung Privatisierung (Österreich) und Kommerzialisierung (Polen). Die politisch gewollte Einführung der BA/MA-Struktur schreitet offensichtlich langsamer voran, als von manchen erhofft oder befürchtet. Auch hier ist, wie in Deutschland, zu beobachten, dass die Universitäten eher ablehnend, die Fachhochschulen eher euphorisch reagieren. Für die Zukunft wird entscheidend sein, welche Qualität der Ausbildung sich hinter den Etiketten verbirgt. Diese Diskussion hat nicht einmal begonnen.

